Gottlieb Naegeli, Kantonsoberförster des Kantons St. Gallen, 19. August 1917 bis 15. Oktober 1996

Autor(en): **Suter, Werner**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **148 (1997)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Gottlieb Naegeli, Kantonsoberförster des Kantons St. Gallen, 19. August 1917 bis 15. Oktober 1996

Geboren und aufgewachsen ist Gottlieb Naegeli an seinem Bürgerort Bülach im Zürcher Unterland. Sein Vater war Bezirksratschreiber und Gefängnisverwalter. Als ältestes von fünf Kindern hat Gottlieb Naegeli schon in jungen Jahren Verantwortung im Rahmen der Familie übernommen. Im grossväterlichen Kleinbauernbetrieb gab es zudem vielfältige Arbeiten in Haus und Hof zu erledigen.

Der Eintritt in die Oberrealschule Zürich war für Gottlieb Naegeli mit einschneidenden Änderungen verbunden. Das hohe Leistungsniveau erforderte einen grossen Einsatz. Die mittägliche Heimkehr zwecks Einsparung von Verpflegungsgeld habe die Tage restlos ausgefüllt.

Die persönliche Bekanntschaft mit dem Forstmeister von Bülach sowie Gespräche und Waldrundgänge mit ihm, haben in Gottlieb Naegeli den Wunsch reifen lassen, sich beruflich der Forstwirtschaft zuzuwenden. Das Studium an der Forstabteilung der ETH dauerte von 1937 bis 1943, immer wieder unterbrochen durch die militärische Ausbildung zum Offizier und Aktivdienstleistungen. Die praktische Ausbildung führte G. Naegeli nach Romanshorn und Sion.

Ende 1943 trat er die Stelle als Adjunkt des Kantonsoberförsters in Zug an. Sein damaliger Chef und späterer Freund hat den beruflichen Einsatz in Zug in den Bereichen Forstwirtschaft, Fischerei und Jagd zu einer Zeitspanne werden lassen, an die sich Gottlieb Naegeli jederzeit gerne erinnerte. In die Jahre 1955/56 fällt ein sechs Monate dauernder Auftrag für die FAO in Jugoslawien. Gottlieb Naegeli hatte dort Expertenvorschläge zur Wiederbewaldung von Karstgebieten auszuarbeiten.

Am 26. Oktober 1946 führte der grossgewachsene, blonde Forstingenieur seine Verlobte Ida Stettler zum Traualtar. Dem glücklichen Paar wurden drei Söhne und eine Tochter geschenkt. Leider ist das Jahr 1956 zum Schicksalsjahr für die junge und fröhliche Familie geworden. Am 31. Mai sind bei einem Schiffsunglück in den Sturmfluten des Zugersees die Tochter Ruth und der jüngste Sohn Hans ums Leben gekommen. Der See, vorher Ort der beruflichen Betätigung und des Freizeitvergnügens, wurde damals zum Feind von Gottlieb Naegeli.

Im Jahr 1959 wählte der Bundesrat Gottlieb Naegeli zum Forstinspektor für die Kantone Bern, Neuenburg und Freiburg. Der grosse berufliche Schritt hat die Verantwortung von Gody Naegeli markant ansteigen lassen, liess ihn aber auch spüren, dass er vom Förster zum Forstmanager geworden war. Die Herausforderung in Bern hat er in souveräner Art gemeistert.

Die Entfernung von den Wurzeln der Forstwirtschaft mag ausschlaggebend gewesen sein, dass Gody Naegeli im Jahr 1962 dem Ruf der St.Galler Regierung gefolgt ist, um die Stelle des Kantonsoberförsters zu übernehmen. Heinrich Tanner, der Vorgänger von Gottlieb Naegeli, war damals im Amt verstorben.

Nun begann für Gottlieb Naegeli ein über 20jähriges fruchtbares Wirken im Kanton St.Gallen. So war er massgeblich an der Schaffung des heute noch geltenden kantonalen Forstgesetzes von 1970 beteiligt. Während der ganzen Amtszeit war Gody Naegeli bemüht, das Verhältnis Forst–Jagd zu verbessern. Neben Erfolgen musste er leider auch immer wieder Rückschläge verbuchen. Gody Naegeli hat es verstanden, im kantonalen Forstdienst aller Stufen einen ausgezeichneten Teamgeist aufzubauen. Er liess seinen Mitarbeitern die nötige Gestaltungsfreiheit, war aber jederzeit bereit, bei auftretenden Problemen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Während der Amtszeit von Gottlieb Naegeli wurden Forstprojekte von mehr als 100 Mio. Franken verwirklicht, die forstliche Planung auf einen modernen Stand gebracht, Schneedruckschäden 1962 und Sturmschäden 1967 behoben. Grossen Aufwand bedingten die Rodungen für die Autobahnen und die Kraftwerke Sarganserland. Der Aufbau der interkantonalen Försterschule Maienfeld lag Gody Naegeli sehr am Herzen. Er wirkte in der Baukommission und im Stiftungsrat dieser Schule tatkräftig mit. Dies sind nur einige herausragende Marksteine neben vielen anderen Aufgaben.

Neben der beruflichen Tätigkeit als Kantonsoberförster stellte sich Gottlieb Naegeli für weitere Aufgaben zur Verfügung. Während 12 Jahren ist er Mitglied in der Aufsichtskommission der EAFV gewesen. Sein besonderes persönliches Engagement galt der Wildparkgesellschaft Peter und Paul, deren Präsident er während fast 10 Jahren war. Den Luchs hätte er gerne in freier Wildbahn wieder angesiedelt; immerhin ist ihm das im Wildpark gelungen. Die Errichtung eines Bärengeheges ist leider misslungen. Schliesslich fand Gody Naegeli im Rotary Club St.Gallen und im Vorstand der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft die nötige Abwechslung zum Beruf.

Im Oktober 1982 trat Gottlieb Naegeli in den wohlverdienten Ruhestand. Er sagte damals über seine Zeit als Kantonsoberförster: «Es war ein vielseitiges Wirken auf dem biologischen und technischen Sektor, wobei die Verbindung zwischen Planung und Naturschutz für mich besonders faszinierend war.»

Nach der Pensionierung interessierte sich Gody Naegeli weiterhin für das forstliche Geschehen, ohne sich aber in die Geschäfte des Kantonsforstamtes einzumischen. Abgesehen von einer Hüftoperation erfreute sich Gody Naegeli einer guten Gesundheit. So beschäftigte er sich noch als Gutachter für das Bundesgericht und als Obmann verschiedener Perimeterkommissionen. Daneben war es ihm vergönnt, bis ein knappes Jahr vor seinem Tod zusammen mit seiner Gattin zahlreiche Wanderungen in der Umgebung, im Engadin und im benachbarten Ausland zu unternehmen. Dabei genoss er die Schönheiten der Natur. Seine einzigartige Sammlung von Dias mit Detailaufnahmen von Landschaften, Bäumen, Sträuchern und Blumen geben Zeugnis von seiner Naturliebe.

Seit Frühling 1996 machten sich zunehmend die Beschwerden einer schweren Krankheit bemerkbar. Gody Naegeli hat dies ohne Klagen akzeptiert. Am 7. Septem-

ber 1996 weilte Gottlieb Naegeli zusammen mit seiner Frau am Festakt zur Verleihung des Binding-Preises für vorbildliche Waldpflege in Gams unter vielen forstlichen Freunden und Bekannten. Für alle unfassbar rasch mussten wir einen Monat später für immer von Gottlieb Naegeli Abschied nehmen. Die Familie und alle seine Freunde und Bekannten haben einen Menschen verloren, an den sie sich in Dankbarkeit erinnern.

Werner Suter

Verfasser:
Werner Suter, Kantonsoberförster, Kantonsforstamt St. Gallen, Davidstrasse 35, CH-9001 St. Gallen.